

Die Bildungseinrichtungen.

Zweck und Ziel.

Zu der Zeit, als man die Errichtung von Handwerkskammern ernstlich erwog, hatte die Bildung der Masse der Handwerker ihren Tiefstand erreicht. Die Handwerkstechnik war erheblich zurückgegangen, die Qualitätsarbeit, die eigentliche Domäne des Handwerks, wies allenthalben die Zeichen eines starken Verfalles auf. Noch viel schlimmer war es bestellt um die Allgemeinbildung der Handwerker sowie um ihre kaufmännischen Fähigkeiten und Kenntnisse, die infolge der veränderten Wirtschaftsverhältnisse eine unerlässliche Voraussetzung zum erfolgreichen Geschäftsbetrieb im Handwerk geworden waren. Unter solchen Umständen lag das Handwerk noch mehr darnieder, als es die Veränderungen der Schaffensbedingungen, die Verminderung der Wettbewerbsfähigkeit des Handwerks neben dem kapitalkräftigeren Großbetrieb ohnehin verschuldet hatten. Das war natürlich auch den zur Förderung und Stärkung des Handwerkerstandes berufenen staatlichen Ämtern nicht unbekannt, weshalb sie — wenngleich zunächst nur schüchtern und zaghaft — einen Versuch zur Besserung machten durch die Errichtung von gewerblichen Schulen der verschiedensten Art. Die Schulen erzielten auch Erfolge; doch sie waren gering im Vergleich zu der ungeheuren Leere, die sie ausfüllen sollten. Die Gründe hierfür sind allgemein bekannt. Teils war die Organisation der Schulen nicht umfassend genug, alle Glieder des Handwerks einzubeziehen, teils waren die Schulen mangelhaft, in ihren Zielen noch unklar, des unentbehrlichen Zwanges ermangelnd; teils — und das gehört mit zur Hauptsache — verhielten sich die Handwerker selbst gegen die Schulen zurückhaltend, wenn nicht gar ablehnend.

Eine tatkräftige Hülfe bei der Bekämpfung aller dieser Uebelstände erwartete die Regierung von den Handwerkskammern. Und diese Erwartung ist, — das darf man ohne weiteres voraus bemerken — zum größten Teil erfüllt worden. Selbst die Gegner der Handwerkskammern, die ebensowenig von ihnen wie von der Organisation des Handwerks überhaupt eine Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse des Handwerks erwarten, können ihnen heute das Zeugnis nicht versagen, daß

sie auf dem Gebiete des gewerblichen Bildungswesens durchaus auf dem Posten gewesen sind und tüchtiges geleistet haben. Ja, die Handwerkskammern haben sogar bahnbrechend zur Förderung der gewerblichen Bildung gewirkt, da sie ihr neue und früher unbekannte Gebiete erschlossen haben, sowie einen beträchtlichen Anteil an der hohen Entwicklung des gewerblichen Schulwesens überhaupt sich zu gute schreiben können.

Zunächst hat, neben der erfolgreichen Wirksamkeit der Schule selbst, die aufklärende Tätigkeit der Handwerkskammern einen tiefgreifenden Umschwung der Meinungen der Handwerker über die Fortbildungsschule mit herbeigeführt. Die hohe Bedeutung der Fortbildungsschule, ihr großer Wert für den gewerblichen Nachwuchs wird heute doch schon im Gegensatz zu früher in allen Kreisen des Handwerks anerkannt. Die Zahl der grundsätzlichen Gegner ist stark zusammengeschrumpft. Selbst mit dem Schulzwang und mit dem Tagesunterricht haben sich die Handwerker befreundet, nachdem sich ihre berufenen und höchsten Interessenvertretungen, die Handwerkskammern, übereinstimmend dafür ausgesprochen haben. So hat also die Handwerkskammer ihren außerordentlich großen Anteil an der Hebung der Bildung im Handwerk, die ohne sie keinesfalls die Fortschritte gemacht hätte. Damit hat die Handwerkskammer den Grund zum wirtschaftlichen Aufschwunge des Handwerks gelegt, dessen Voraussetzung die bessere Bildung war.

Die Triebkraft dieser Betätigungsart der Handwerkskammer wurzelt nicht nur in der Erkenntnis der großen Bedeutung einer guten Schulbildung für die Handwerker überhaupt, sondern vor allem in der Erkenntnis, daß das Bestehen der Gesellen- und Meisterprüfung eine gute Vorbereitung durch die Schule geradezu erheischt. Woher sollten die Handwerker die in der theoretischen Prüfung verlangten Kenntnisse anders hernehmen, als aus der Schule! So ging also das eine mit dem andern Hand in Hand. Mit welcher segensreichem Erfolge, das beweisen die Ergebnisse der Prüfungen, die anderenfalls nie erreicht worden wären. Bei dieser mehr moralischen Unterstützung der Fortbildungsschulen hat die Kammer es nicht bewenden lassen, sondern häufig Geldbeihilfen gewährt, namentlich zu den